

BACHELOR-STUDIUM WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN

Generalisten mit Durch- und Überblick

Die Konsequenz des internationalen Wettbewerbs sind nicht nur der zunehmende Kostendruck, sondern auch eine Vielzahl von Produkt- und Technologie-Innovationen. Dafür braucht es Wirtschaftsingenieurinnen und -ingenieure, die Generalisten mit technischem Fachwissen und fundierten Kenntnissen in Betriebswirtschaft.

Von Prof. Jörg Lagemann

Die Auswirkungen der Globalisierung – weltumspannende Wertschöpfungsketten, zunehmender Kostendruck und eine steigende Daten- und Informationsflut – prägen unsere Arbeitswelt. Um da noch Schritt halten zu können, braucht es Generalisten mit Durch- und Überblick: Wirtschaftsingenieurinnen und -ingenieure haben ein breites Fachwissen in Technik und Betriebswirtschaft und sie sind methodisch gerüstet für komplexe Herausforderungen. Sie kennen das Zusammenspiel der Geschäftsprozesse und berücksichtigen gleichermaßen technische und wirtschaftliche Aspekte. Das reduziert Blindleistung, minimiert Schnitt-

stellenverluste und erhöht die Wahrscheinlichkeit auf den Erfolg.

Breite Perspektiven

Wirtschaftsingenieurinnen und -ingenieure sind nicht auf einzelne Branchen fixiert: Die berufliche Perspektive ist breit gefächert, die Absolvierenden finden Zugang in nahezu alle Wirtschaftsbereiche. Sie arbeiten zum Beispiel als Produktmanager, Prozessingenieure oder Projektleiter bei Unternehmen wie ABB, Schindler, Synthes, SBB, Post, Siemens und IWC. Und häufig wachsen sie in Führungsfunktionen hinein. Neben der Fachausbildung profitieren die zukünftigen

Wirtschaftsingenieurinnen und -ingenieure an der FHNW von der intensiven Projektmanagementausbildung. Dabei gilt Praxisnähe als oberstes Gebot. Die Studierenden bearbeiten in Projektgruppen reale Aufgabenstellungen für die Wirtschaft. Sie erstellen zum Beispiel Marktanalysen, erarbeiten Business-Pläne oder optimieren Prozesse – so geschehen für die Warenanlieferung der rund 150 Geschäfte des ShopVille im Hauptbahnhof Zürich. Durch Logistikoptimierungen konnten immer wieder auftretende Engpässe an den Anlieferungsrampen ohne teure bauliche Massnahmen eliminiert werden. Nach Abschluss des praxisorientierten

Studiums fassen die Wirtschaftsingenieurinnen und -ingenieure im Berufsleben schnell Tritt. Rund ein Viertel absolviert die Ausbildung an der FHNW berufsbegleitend. Diese Studierenden stehen bereits während des Studiums mit einem Bein im Beruf. Der damit verbundene Transfervorteil muss allerdings durch hohe Leistungsbereitschaft und grossen Durchhaltewillen erkauft werden, denn das berufsbegleitende Studium ist neben dem Job eine grosse zusätzliche Herausforderung. Aber zugleich ist es eine lohnende Investition in die eigene berufliche Zukunft. Danach stehen den Studierenden viele Wege der Aus- und Weiterbildung offen – inklusive der Möglichkeit eines Masteranschlusses.

Prof. Jörg Lagemann ist Studiengangleiter für Wirtschaftsingenieurwesen an der Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Technik.



Foto: Dieter Seeger

Mathias Wüst (32): Berufliches Powerplay mit Wirtschaftsingenieur-Ausbildung

Nach der Lehre als Maschinenzehner war Mathias Wüst Profi-Eishockeyspieler bei den Kloten Flyers und den SCL Tigers. Seinen beruflichen Wiedereinstieg fand er bei der ProMinent Dosiertechnik AG. Nach einem einjährigen Vorkurs absolvierte er ab 2007 ein berufsbegleitendes Wirtschaftsingenieur-Studium an der Hochschule für Technik FHNW in Brugg-Windisch, welches er mit einem Bachelor abschloss. Heute ist er Projektleiter für verfahrenstechnische Anlagen bei der Wasserversorgung der Stadt Zürich. Als nächsten Schritt möchte er weitere Erfahrungen mit Grossprojekten sammeln und eine Führungsfunktion in der Linie übernehmen. Ebenso könnte er sich ein weiteres berufsbegleitendes Studium auf Master-Stufe vorstellen.

HOCHSCHULE FÜR TECHNIK FHNW

Die FHNW bietet Ingenieurausbildungen mit einem flexiblen Studienmodell in folgenden Bereichen:

- Elektro- und Informationstechnik
- Energie- und Umwelttechnik*
- Informatik/iCompetence
- Maschinenbau
- Mechatronik trinational*
- Optometrie*
- Systemtechnik/Automation
- Wirtschaftsingenieurwesen

Alle Studiengänge können in Vollzeit, Teilzeit oder berufsbegleitend absolviert werden.

Ausnahme: *Hier ist nur ein Vollzeitstudium möglich. Je nach Studiengang ist eine Berufstätigkeit von 50 bis 80% realistisch. Statt drei dauert das Studium dann vier Jahre.

Technik-Infoabend: Dienstag, 9. April, 18.15 Uhr, in Brugg-Windisch www.fhnw.ch/technik/infotage

› NACHGEFRAGT

bei Mathias Wüst
(siehe nebenstehendes Porträt).

Ihr Werdegang – vom Maschinenzeichner über den Profi-Sport zum Wirtschaftsingenieur – ist eher ungewöhnlich: wie kam es dazu?

Nach Abschluss meiner Berufslehre als Maschinenzeichner lebte ich meinen Traum als Profi-Eishockey-Spieler. Während vier Jahren spielte ich für die Kloten Flyers und die SCL Tigers. Doch irgendwann blieben die Erfolge aus und ich kam als Profisportler nicht mehr weiter. Kurzum: die Zeit war reif für den beruflichen Wiedereinstieg! Die Gelegenheit dazu bot sich mir in einem Unternehmen, das sich auf Wasseraufbereitung und Dosiertechnik spezialisiert hat.

Warum wählten Sie ein Bachelor-Studium und keine Weiterbildung?

Ich war sehr motiviert für eine solide und anspruchsvolle Ausbildung, denn schliesslich habe ich noch rund 40 Jahre Berufstätigkeit vor mir. Ein berufsbegleitendes Bachelor-Studium sollte mir breite Berufsperspektiven schaffen, gleichzeitig konnte ich finanziell unabhängig bleiben. Meine Wahl fiel auf das Wirtschaftsingenieurstudium an der FHNW. Neben weiterem technischen Grundlagenwissen wollte ich mir Projektmanagementkenntnisse aneignen. Da ich keine Berufsmatura hatte, musste ich zuvor noch den einjährigen Vorkurs absolvieren und die Aufnahmeprüfung an die FHNW bestehen.

Wie hat Ihr damaliger Arbeitgeber darauf reagiert?

Im Unternehmen wurde ich voll unterstützt, auch wenn es für meinen Vorgesetzten ungewöhnlich war, dass jemand berufsbegleitend ein Ingenieur-Studium absolviert. Er betonte, dass meine Leistungen im Unternehmen aber weiterhin stimmen müssten. In der Arbeitszeit-

gestaltung war ich recht flexibel und konnte das Pensum während des Semesters auf 80% reduzieren, was dann aber in Tat und Wahrheit nicht immer ganz einfach war.

Welche Herausforderungen bietet die Kombination von Job und Studium?

Das Wichtigste: Ohne ein sehr gutes Zeitmanagement lässt sich ein berufsbegleitendes Studium nicht absolvieren! Dazu gehört, dass man bei der Fächerauswahl Schwerpunkte setzt und sich auf das Wesentliche konzentriert. Da musste ich leider aus zeitlichen Gründen auf einige interessante Module verzichten. Auch das eigenständige Lernen in Gruppen statt wie üblich im Frontalunterricht war zuweilen eine grosse Herausforderung. Und schliesslich musste immer auch noch Zeit für Gruppenarbeiten gefunden werden. Da half es, dass ich mir während dem vierjährigen Studium immer wieder Etappenziele setzte.

Ein kurzer Rückblick: Wie sehen Sie heute Ihre Ausbildungszeit an der FHNW?

Es war eine lehrreiche Zeit, die viel Spass gemacht hat. Zugegeben: Freizeit gab es damals kaum, meine Familie – ich habe eine fünfjährige Tochter und einen zweijährigen Sohn – musste auf einiges verzichten. Trotzdem: Die Kombination von Berufs- und Lebenserfahrung erlebte ich als äusserst motivierend, sie hat mir über manche Durststrecke hinweg geholfen. Das neue Wissen aus dem Studium konnte ich direkt in der Praxis anwenden, davon profitierte auch mein Arbeitgeber. Und auch heute erweist sich meine Studienwahl zum Wirtschaftsingenieur FHNW als richtig: Als Projektleiter im Anlagenbau der Wasserversorgung der Stadt Zürich verbinde ich mein technisches Wissen mit Projektleitungs- und Managementaufgaben. Für mich die ideale Kombination!